



Rektorat

Hochschulrat

Hochschulverwaltung

Zentralbibliothek

Wiss. Einrichtungen

Zentrale Einrichtungen

Sonstige Einrichtungen

Stabsstelle Qualitätssicherung und Lehrorganisation

Organe und Gremien

Personalvertretungen

Rektoratsbeauftragte

**Presse und Kommunikation**

Kontakt

**Aktuelles**

Publikationen

Medienservice

Infos in Wort und Bild

Corporate Design

Hochschulmarketing

SpoHo.Net

DSHS Sportshop

Kontakt [Anfahrt](#) [Impressum](#) [Glossar](#)

ASIA



**„Das Qi ist genau wie ein Stück Schokolade“**

Autor *Susanne Sauer* | 10. September 12

„In diesem Jahr gibt es viel zu feiern!“, so die Kölner Dezernentin für Bildung, Jugend und Sport, Dr. Agnes Klein. Das 25-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft Köln – Peking, ebenso wie bereits 40 Jahre andauernde diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und China. Im Rahmen des Chinafestes in Köln feiert auch die Deutsche Sporthochschule das 30-jährige Bestehen der Kooperation mit der Beijing Sport University (BSU).

Univ. Prof. Dr. Tokarski eröffnet den von Univ. Prof. Dr. Mittag moderierten, festlichen Teil der zweitägigen Veranstaltung an der SpoHo und bedankt sich bei dem Präsident der Beijing Sport University und guten Freund Dr. Yang Hua für dessen Erscheinen, da an diesem Wochenende die Einführungsveranstaltungen für die Erstsemester an der BSU stattgefunden haben, die Hua versäumte, um mit dem deutschen

**DSHS Login**

Login:  Passwort:

>>

[DSHS-ID Antrag](#)

Archiv

**Weiterführende Links**

weitere Informationen zum  
Chinajahr 2012

Kooperationspartner zu feiern.

„China ist ein bedeutsames Sportland geworden...“, resümiert Tokarski nach den sehr erfolgreich abgeschlossenen Olympischen Spielen 2008 in Peking, sowie aktuell in London und schiebt dann noch mit einem schmunzeln hinterher: „...außer im Fußball!“ Mit einer Bilanz von insgesamt 100 Medaillen in Peking (Rang 1) und 88 Medaillen in London (Rang 2), ist China in die „erste Reihe der großen Sportnationen aufgestiegen.“



„Mit ihrer Bereitschaft für Höchstleistungen beeindruckten uns die Chinesen“, so Klein, die aufzeigt, wie sich die chinesische Kultur auch im Alltag der Deutschen – und speziell der Kölner – widerspiegelt. „Wir kochen und essen chinesisch, wir nutzen chinesische Heilmedizin, chinesische Investoren werden Geschäftspartner und Arbeitgeber, chinesische Nachbarn werden zu Freunden. Köln ist stolz auf seine multikulturelle Gesellschaft.“

Vom 14. bis zum 16. September finden in Köln die Feierlichkeiten des China-Jahres anlässlich der 40 jährigen Städtepartnerschaft zwischen Köln und Peking statt. Unter dem Motto „Der Drache tanzt in Köln“, können verschiedenste Veranstaltungen besucht werden.

Im Austausch mit China blickt die SpoHo auf eine lange Tradition zurück. Rektor Tokarski, Hauptinitiator der Forschungskooperation mit der BSU, spricht von mehreren erfolgreich abgeschlossenen Promotionen chinesischer Doktoranden an der SpoHo, sowie speziellen Trainerschulungsseminaren vor den Spielen in Peking 2008. „Nach diesen Seminaren bei uns, haben die Chinesen angefangen Gold zu sammeln.“

Im Jahr 1980 kam die erste chinesische Delegation nach Köln. Im darauffolgenden Jahr unterzeichnete der damalige Rektor Prof. Dr. Lieber einen ersten Kooperationsvertrag mit einer chinesischen Universität in Peking. Mittlerweile bestehen Beziehungen zu

mehreren chinesischen Universitäten, Tokarski betont, dass die Partnerschaft mit der BSU von besonderen freundschaftlichen Beziehungen geprägt ist und bezeichnet sie als „Premiumpartner“.

Die Chinesen machen die größte Gruppe der ausländischen Studierenden an der Sporthochschule aus. 66 Chinesen haben in den letzten Jahren ein Studium an Deutschlands einziger Sportuniversität begonnen, während nur zehn deutsche Studierende nach Peking gegangen sind. Als Hauptargument für diese geringe Anzahl wird das schwierige Erlernen der chinesischen Sprache angegeben.

Im Anschluss an die Begrüßungsreden hält Professor Wenjun Zhu vom Institut für Transkulturelle Bewegungsforschung einen sehr unterhaltsamen Vortrag über das Qi als Antriebskraft für körperliche Bewegung und Gesundheit. Eindrucksvoll demonstriert er, wie man mit Hilfe der Atmung die chinesisch-traditionellen „Qi-Kräfte“ entfalten kann. „Das Qi ist genau wie ein Stück Schokolade – wenn man es einmal probiert hat, findet man es so lecker!“ Unter schallendem Gelächter drückt Zhu zwei Studierende mit Hilfe des Qi zu Boden. Weitaus besinnlicher wird es im Anschluss im Foyer bei einer Aufführung von Taiji und Qigong.



Als besondere Herausforderung der Veranstaltung erwies sich die Verständigung. Während am ersten Tag entweder ein Übersetzer im Wechsel mit den Rednern Teile auf deutsch vorlas, bekamen alle Gäste am zweiten Tag ein kleines Gerät mit Kopfhörern, mit dem sie die Stimme der Übersetzerin empfangen konnten, die parallel zu den Vorträgen sprach. Auch in der visuellen Präsentation wurde auf duale Verständigung gesetzt.

Der zweite Tag, der deutlich im Zeichen der Wissenschaft stand, beleuchtete

Leistungssport und Breiten- und Gesundheitssport in China, sowie  
Nachwuchsförderung und deutsch-chinesische Projekte.

Das chinesische Sportsystem ist zentralistisch geprägt, was bedeutet, dass der Sport – anders als in Deutschland – vom Staat kontrolliert wird. Die Chinesen finden das deutsche Vereinswesen beeindruckend und versuchen an diesem Vorbild bessere Bedingungen für den Breitensport im eigenen Land zu schaffen. Ein großes Problem stellt der Mangel an nutzbaren Sportstätten und qualifizierten Trainern dar.

Mit dem Modell „Panda“ präsentierte Prof. Dr. Rittner zum Abschluss Ergebnisse eines Projekts zur Etablierung des Breitensports in Sichuan.

Mit viel Input für viele weitere Jahre des wechselseitigen Austauschs und mit Kaffee und Gebäck klangen die Feierlichkeiten nach einer angeregten Diskussionsrunde im Senatsaal des Institutsgebäudes II allmählich aus.

[Druckansicht](#)